



INSERAT

THOMANN
NUTZFAHRZEUGE AG

Gesucht:
Chef mit
Potenzial zum
Lernenden.



Mit Pius Truffer in luftiger Höhe

So also sehen Gebäude mit einer Höhe von 380 Metern aus. Das «Bündner Tagblatt» traf sich mit dem Valsler Steinbruch-Besitzer **Pius Truffer** auf dem Dach des **Rockefeller Center** in New York. Von hier aus ist die Sicht auf das 380 Meter hohe **Empire State Building** perfekt. Er möge die Höhe, verrät Truffer auf dem Dach des «The Rock». Ersetzt man die Umgebung rund um das Empire

State Building durch grüne Wiesen, Berge und Kühe, kann man sich in etwa vorstellen, wie ein Hotelurm mit dieser Höhe in Vals aussehen könnte. Über die **definitiven Projektpläne** berichtet das «Bündner Tagblatt» am Donnerstag.

KLARTEXT Seite 2

Räume für Asylsuchende in Litzirüti gemietet

REGIERUNG Die Bündner Regierung hat in Litzirüti das Sport- und Ferienhaus Valbella für die Unterbringung von Asylbewerbern gemietet. Mit dem Transitzentrum sollen Schwankungen bei der Zuweisung von Asylsuchenden durch den Bund aufgefangen werden. Der Mietvertrag für das Haus in Litzirüti beginnt am 1. Oktober und ist längerfristig ausgelegt. Wie die Regierung gestern mitteilte, erfolgt eine Belegung erst, wenn sämtliche übrigen Kollektivunterkünfte im Kanton aufgrund der Zuweisungen neuer Asylsuchender besetzt sind.

GRAUBÜNDEN Seite 3

Alexis Tsipras verspricht Besserung

GRIECHENLAND Angela Merkel und Alexis Tsipras sind in wesentlichen Fragen der Schuldenkrise nicht vorangekommen – trotz aller Bemühungen um versöhnliche Töne. Bei seinem Antrittsbesuch in Berlin versprach Tsipras gestern, Vereinbarungen einzuhalten. Dem hoch verschuldeten Land könnte ohne rasche Hilfen der Geldgeber schon in zwei Wochen der Staatsbankrott drohen. Die Euro-Partner und der IWF haben ausstehende Kredite von 7,2 Milliarden Euro auf Eis gelegt, da Athen bisher nicht alle Reformauflagen erfüllt hat. Vor allem müsse die hohe Arbeitslosigkeit überwunden werden.

WELT Seite 29

EXKLUSIV IM BT Über 700 Deutsche buchen Davos pauschal

Seit Kurzem bietet der Touristiker Ekkehard Beller Pauschalreisen für Deutsche nach Graubünden an. Ein Angebot, das anscheinend Anklang findet. Bereits über 700 Gäste haben eine Pauschalreise über das Unternehmen gebucht, wie Ekkehard Beller im Interview mit dem BT sagt. Die Destination Davos Klosters habe für den Sommer dadurch 5000 neue Logiernächte gewonnen.

Der starke Franken hat den Touristiker nicht entmutigt. Er habe schon ganz ähnliche Situationen erlebt, als er noch Flusskreuzfahrten angeboten hat. Wichtig sei nun aber, dass alle Involvierten zusammenarbeiten: «Es ist keine Zeit für Einzelkämpfer.»

Einzigartig am touristischen Angebot in Graubünden ist für Beller nicht zuletzt die Rhätische Bahn. Diese sei «kopiersicher» und könne «gar nicht genug ins Zentrum gerückt werden».

GRAUBÜNDEN Seite 6



Erster «Matchpuck» für Davos

Der HCD empfängt heute Abend in Davos den SC Bern und hat die erste Chance, in das Play-off-Finale einzuziehen. Eine Situation, mit der die wenigsten Experten vor der Saison gerechnet haben.

SPORT Seite 22

Ein ganzes Dorf auf den Beinen



Mit seinem Theaterprojekt «Oh Tavanasa» will Initiant und Regisseur David Flepp die Geschichte und Geschichten von Danis-Tavanasa vor dem Vergessen bewahren.

KULTUR Seite 13

Hat das Warten ein Ende?

Seit mehr als zehn Jahren bemühen sich die Churer Skater um einen eigenen Park. Nun stehen ihre Chancen gut, denn: Durch viel Eigeninitiative haben sie einen wichtigen Fürsprecher gewonnen.

CHUR Seite 11

Weniger Delikte, mehr Aufklärung

Die Kantonspolizei zieht eine **positive Bilanz zu den Kriminalfällen** im letzten Jahr.

Die polizeiliche Kriminalstatistik 2014 kann bei der Kantonspolizei Graubünden als kleiner Erfolg verbucht werden. Die gestern veröffentlichten Zahlen zeigen, dass die Delikte im vergangenen Jahr tendenziell leicht zurückgegangen

sind und die Aufklärungsquote um rund sechs Prozent gesteigert werden konnte – auf hohe 27,7 Prozent. Regionale Unterschiede gibt es noch, im Misox und im Raum Chur wurden vergleichsweise mehr Fälle registriert. Stabil, aber seit drei Jah-

ren sehr hoch ist die Zahl der Einbruchdiebstähle. So hat die Kantonspolizei Graubünden entsprechend reagiert – unter anderem mit erhöhter Polizeipräsenz.

GRAUBÜNDEN Seite 3

Churs innovative Schwester

In der Churer Partnerstadt **Mayrhofen** im Zillertal ist das **25. TFA** eröffnet worden.

«Navigieren in gesättigten Märkten» lautet das Motto des 25. Tourismus Forum Alpenregionen (TFA), das gestern im «Europahaus» in Mayrhofen eröffnet wurde. Und Forumsgründer Roland Zegg, der diesen Anlass seit einem Vierteljahrhundert mit seinem kleinen Team von der in Chur domizilierten Grischconsulta organisiert, hat eine ganze Palette von «Navigationsgeräten» zur Hand. Dabei konnten die Schweizer Teilnehmer feststellen, dass es auch in Österreich nicht nur immer aufwärts geht. (NW)

GRAUBÜNDEN Seite 5



In der Schwesterstadt Mayrhofen: Stadtpräsident **Urs Marti** (l.) gratuliert Forumsgründer **Roland Zegg** im Zillertal zum 25. TFA. (FOTO NORBERT WASER)

Schweizer Jugend raucht und trinkt weniger

DROGEN Der Konsum von Suchtmitteln bei Jugendlichen hat einen Tiefstand erreicht. Dies zeigt eine Schülerstudie von Sucht Schweiz. Deren Direktorin, Irene Abderhalden, warnt aber, sich auf den Lorbeeren auszuruhen.

Sucht Schweiz führt im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit (BAG) alle vier Jahre die HBSC-Schülerstudie (Health Behaviour in School-aged-Children) für die Weltgesundheitsorganisation durch, an der sich 44 Länder beteiligen. 2014 machten in der Schweiz 630 Klassen mit 9894 Schülern von elf bis 15 Jahren mit.

SCHWEIZ Seite 27

INSERAT

«Zurück in die Zukunft!»
Silvio Massardi, Berufsbildner Anlagen- und Apparatebauer

Auflösung am 30. März 2015...

MEISTER

Swiss Made
ZOPPI
JEWELIER CHUR
MARTINSPLATZ 1
TEL 081 252 37 65
ZOPPIJEWELIER.CH

«Die neuen Tourismuspioniere sind die Pioniere der Vernetzung»

«**Navigieren in gesättigten Märkten**» lautet das Motto des 25. Tourismus-Forums Alpenregionen in Mayrhofen im Zillertal. Forumsgründer **Roland Zegg** scheut sich nicht, auch im Jubiläumsjahr den Finger auf wunde Punkte zu legen.



Da könnte der Churer Stadtpräsident neidisch werden: **Europahaus in der Partnerstadt Mayrhofen** im Zillertal, Tagungszentrum des 25. TFA. (NW)

► NORBERT WASER

Zu Beginn des Forums machte Organisator Roland Zegg mit seinen Gästen ein Experiment. Er liess alle sich mit verschlossenen Augen mehrmals in verschiedene Richtungen um die eigene Achse drehen. Dann bat er alle Forumsteilnehmer, mit der rechten Hand nach Norden zu zeigen. Ähnlich orientierungslos, wie die Forumsteilnehmer im Raum standen und jeder in eine andere Richtung zeigte, scheint die Situation derzeit in vielen Tourismusdestinationen zu.

Nicht nur die Schweizer leiden

In der Schweiz haben der Euro-Schock und die Auswirkungen der Zweitwohnungsinitiative bereits tiefe Spuren hinterlassen. Die «gesättigten Märkte» mit rückläufigen Skifahrtagen bekommen aber auch die Destinationen in Österreich zu spüren. «Wenn uns der Skifahrernachwuchs wegbricht, wird es schwierig», sagte Professor Harald Pechlaner, der einen seiner Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Destinations- und Standort-

entwicklung hat. Und er stellte noch eine andere «Sättigung» fest, nämlich bei den Einheimischen. Es sei eine grosse Herausforderung geworden, die Einheimischen in den Tourismus einzubinden. «Die neuen Tourismuspioniere sind die Pioniere der Vernetzung», sagte er. Als positives Beispiel nannte er in dieser Beziehung das Südtirol.

Mayrhofen macht es vor

Beeindruckt vom Gehalt des Tourismusforums zeigte sich auch der Churer Stadtpräsident Urs Marti. Für ihn hatte der Besuch der Partnerstadt im Zillertal gleich mehrere Gründe. Zum einen waren es die inspirierenden Vorträge, dann bot

die Gelegenheit, viele Kontakte zu knüpfen und zu pflegen (darunter mit dem Lieferanten des neuen Parkplatzbewirtschaftungssystems auf dem Rossboden), und nicht zuletzt wollte er Forumsgründer Roland Zegg persönlich zum 25-Jahr-Jubiläum gratulieren. «Wir sind stolz darauf, dass Roland Zegg mit seiner Firma Grischconsulta in Chur domiziliert ist. Urs Marti wies gegenüber dem BT aber auch darauf hin, was Mayrhofen – auf einer ähnlichen Meereshöhe wie Chur – aus dieser Ausgangslage gemacht hat. «Ich nehme den Ort als sehr dynamisch, aufgeschlossen und zukunftsorientiert wahr», stellte er fest. Man habe auch viel in die Infra-

struktur investiert. Die Kongressinfrastruktur Europahaus, wo das 25. TFA durchgeführt wird, ist nur ein Beispiel dafür. Zu denken gegeben hat Urs Marti auch die riesigen Holzlager im Sägewerk am Eingang des Tals. «Wald und ein Sägereiareal hätten wir bei uns auch», meinte er lakonisch.

«Explorer»-Hotel im Engadin?

Am TFA präsentiert wurde auch ein innovatives Konzept eines Low-Budget-Hotels. In Berchtesgaden wurde soeben das vierte «**Explorer**»-Hotel eröffnet. Weitere gibt es bereits in Oberstdorf, im Montafon und in Neuschwanstein. In Scuol ist eine Ansiedlung dieses konsequent auf sportliche Gäste ausgerichteten Hotels durch die negativ verlaufene Volksabstimmung über eine Umzönung im Gebiet des Freibades Trü vorerst gescheitert. Wie Hotelpromotorin Katja Leveringhaus gegenüber dem BT bestätigte, ist sie aber nach wie vor sehr an einem Standort im Engadin interessiert. «Erste Gespräche haben stattgefunden, konkret ist aber noch nichts», sagte Leveringhaus, deren Hotelkonzept 2013 mit dem Deutschen Tourismuspreis ausgezeichnet worden ist. (NW)



Wiedersehen der Bergbahndirektoren in Mayrhofen: **Markus Hasler** (l.), früher Brigels, heute Zermatt, **Rainer Flaig**, früher Lenzerheide, heute Saas-Fee.

NACHGEFRAGT

«Zum Schlafen allein kommt niemand zu uns»

BÜNDNER TAGBLATT: Seit der Aufhebung des Euro-Mindestkurses herrscht in weiten Kreisen des Schweizer Tourismus eine Schockstarre. Wie gehen die Jugendherbergen mit dieser Situation um?

FREDI GMÜR: Dieser Entscheid hat auch uns zuerst einmal durchgeschüttelt. Wir haben aber sofort reagiert, hatten innert zweier Wochen die Budgets überarbeitet und eine komplett neue Marktausrichtung und lagerten das Marketinggeld entsprechend um. So holten wir die Gelder aus den sogenannten Hoffnungsmärkten, wie zum Beispiel Indien, zurück und investieren diese in den Schweizer Markt. Es ist wichtig, dass uns die Schweizer und auch unsere Stammgäste in Deutschland treu bleiben. Weiter haben wir sämtliche Schulen angeschrieben. Einerseits sollen die Lehrpersonen den Schülern zeigen, wie schön die Schweiz ist, und damit sie wissen, dass die Lehrpersonen und die Betreuungspersonen in den Jugendherbergen nichts bezahlen.

In der klassischen Hotellerie schmilzt der Anteil der Stammgäste kontinuierlich. Wie sieht es bei den Jugendherbergen aus?

Auch unsere Stammgäste werden älter. Speziell ist, dass unser Nachwuchs oft im Ausland auf Reisen Mitglied der Jugendherbergen wird und dann auch in der Schweiz auf dieses Angebot aufmerksam wird. Oft ist es auch heute noch so, dass in der Schweiz die Eltern ihre Kinder erstmals auf Reise gehen lassen, wenn sie wissen, dass sie in einer



«Es ist wichtig, dass uns die Schweizer Gäste treu bleiben: **Fredi Gmür** (NW)

Jugendherberge übernachten, weil ihnen das ein Gefühl von Sicherheit gibt.

In Graubünden haben die Jugendherbergen viel in die Erneuerung investiert. Konnte man damit auch neue Gäste gewinnen?

Wir konnten damit viele neue Gäste gewinnen, in Scuol gab es sogar eine komplett neue Gästeschicht. Es hat sich auch gezeigt, dass wir nicht anderen Gäste wegnehmen, sondern neue Gäste in die Destination bringen. Nicht zu verschliessen gilt es die Augen aber vor der Entwicklung – auch in Graubünden –, dass ein allgemeiner Gästerückgang spürbar ist. Da sitzen alle im gleichen Boot. Es braucht ein funktionierendes Marketing und ein Angebot in der Destination, das Gäste in den Ort bringt. Auch zu uns kommt niemand bloss wegen eines Platzes zum Schlafen. (NW)

Fredi Gmür ist CEO der Schweizer Jugendherbergen.

INSERAT



Für Ihren Betrieb stapeln wir die Zinsen ganz tief.
Damit Ihr Business in die Höhe wächst.

Ob Maschine oder Produktionsanlage, unsere Leasingspezialisten zeigen Ihnen schnell und unbürokratisch die vielfältigen Möglichkeiten des Investitionsgüterleasings. Schildern Sie uns Ihr besonderes Anliegen. Wir beraten Sie gerne unkompliziert, offen und fair: Walter Krättli, Leiter Niederlassung Chur (081 258 51 15, walter.kraettli@migrosbank.ch), und Alfred Schaub, Leiter Firmenkunden Ostschweiz (071 228 53 30, alfred.schaub@migrosbank.ch).

MIGROSBANK
Es geht auch anders.